

Rauschtrinken: Fachstelle hilft genauer hinzusehen

Alkohol kann abhängig machen – das ist allgemein bekannt. Dass aber auch das Rauschtrinken oder das Trinken in unangemessenen Situationen mit grossen Risiken wie Unfällen, Gewalt und Gesundheitsproblemen verbunden ist, ist bisher wenig beachtet worden. Die Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme macht das Rauschtrinken zum Thema.

„Diesmal komme ich nicht ungeschoren davon“, schiesst es Daniel T.* durch den Kopf, als er sein Auto fünfhundert Meter nach der Streifkollision mit quietschenden Reifen zum Stehen bringt. Der Alkoholtest der Polizei ergibt 1,57 Promille. Glücklicherweise ist beim Unfall niemand verletzt worden, doch der Totalschaden wird Daniel teuer zu stehen kommen und der Unfall wird aus dem 22-Jährigen einen anderen Menschen machen: „Mir wurde erst da bewusst, wie viel ich trank.“ Regelmässig zu trinken angefangen hatte er bereits in der Sekundarschule. Den ersten Vollrausch hatte er mit 17, nach 7 Deziliter Whiskey.

Rauschtrinken führt zu Unfällen, Verletzungen und Gewalt

Lange wurde vernachlässigt, dass es neben der Alkoholabhängigkeit noch ein anderes Konsummuster gibt, das in der Schweiz weit verbreitet und mit grossen Gesundheitsrisiken verbunden ist: das Rauschtrinken. Hierzulande trinken rund 930'000 Menschen regelmässig zu viel. Der Rausch beeinträchtigt die Reaktions-, Urteils- und Kontrollfähigkeit sowie Konzentration und Koordination. Diese Störungen werden individuell sehr unterschiedlich wahrgenommen. Fakt ist aber, dass in der Bevölkerung insgesamt mehr Probleme, soziale Kosten und gesundheitliche Schäden durch Rauschtrinken oder Trinken in unangemessenen Situationen entstehen als durch die im Verhältnis doch eher kleinere Gruppe chronisch mit hohem Risiko Konsumierenden.

Rauschtrinken = zwei Mal im Monat Männer: fünf und mehr Gläser Alkoholisches Frauen: vier und mehr Gläser Alkoholisches

Alkohol – zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage

In den ersten drei Monaten nach dem Unfall meidet Daniel den Kontakt zu seinen Trinkkumpanen. Mit 22 Jahren ohne Alkohol im Ausgang zu sein, sei „der Horror“ gewesen, meint der heute 32-Jährige. Der Gruppendruck sei stark, im Hockeyclub gehörte nach dem Match der Alkohol zum Feiern einfach dazu. Alkohol ist in der Freizeit, beim Feiern und Festen, beim gemütlichen Zusammensein und teilweise auch im Sport allgegenwärtig. Er ist sowohl Genuss- wie auch Rausch- und Suchtmittel – der Übergang ist fließend. Ein spezieller Beipackzettel für Alkohol enthält die wichtigsten Informationen zu Risiken und Wirkungen des Alkohols und insbesondere des Rauschtrinkens. Der Beipackzettel kann unter wfa.winterthur.ch herunter geladen werden.

Rauschtrinken – zwischen Banalisieren und Stigmatisieren

Die Haltung gegenüber dem Rauschtrinken ist oft ambivalent. In der Bevölkerung wird das Problem häufig banalisiert oder die Betroffenen werden abgestempelt. Die Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme unterstützt mit konkreten Tipps und Hilfen den eigenen moderaten Alkoholkonsum und hilft damit Risiken zu vermeiden. Das Angebot steht auch Personen offen, die vielleicht ihrer eigenen Einschätzung nach nicht dem Bild des gängigen Alkoholkranken entsprechen, sich aber kritisch mit ihrem problematischen Alkoholkonsum auseinandersetzen wollen. Selbstverständlich werden auch Angehörige in ihrer speziellen Situation beraten und unterstützt.

Dr. Gerhard Scheidegger, ärztlicher Leiter
Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme

Quelle: SFA Lausanne, 2006

*Name der Redaktion bekannt.

Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme wfa

Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme
Technikumstrasse 1, Winterthur
Tel. 052 276 66 10 oder wfa.winterthur.ch

Foto, gratis zu verwenden:



Foto: Adriana Bella